SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Rezension: Dieter Klumpp, Herbert Kubicek, Alexander Roßnagel (Hg.): Next generation information society? Notwendigkeit einer Neuorientierung

Schönberger, Klaus

Veröffentlichungsversion / Published Version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Schönberger, K. (2004). Rezension des Buches *Next generation information society? Notwendigkeit einer Neuorientierung*, von D. Klumpp, H. Kubicek, & A. Roßnagel. *kommunikation @ gesellschaft*, *5*, 1-3. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0228-200405068

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

Rezension:

Dieter Klumpp, Herbert Kubicek, Alexander Roßnagel (Hg.): next generation information society? Notwendigkeit einer Neuorientierung: Mössingen: Talheimer Verlag. 448 Seiten, 36.00 EUR.

„Wir können und wir wollen nicht zurück, und wir wissen doch nicht wirklich, wo es hingeht. Und wir wissen nicht einmal sicher, ob das Ganze die Mühe wert ist." Diese Einschätzung von Wolfgang Coy ist Ausdruck einer Ernüchterung, die ein aufwendig ausgestatteter 450 Seiten umfassender Sammelband im Talheimer Verlag (Mössingen) zur sogenannten Informationsgesellschaft in eine technologiepolitische Stoßrichtung umzuwandeln versucht. In diesem Zusammenhang propagiert ein Teil der 34 Beiträge die „Notwendigkeit einer Neuorientierung" hin zu einer „next generation information society".

Der von der SEL-Alcatel Stiftung, der Gewerkschaft ver.di und der baden-württembergischen Landeszentrale für politische Bildung geförderte Band versammelt neben Diskussionsbeiträgen zum Begriff der „Informationsgesellschaft" einige sehr lesenswerte Aufsätze zu den Bereichen Politik, Ökonomie, Arbeit, Technikmarkt, Wissen und Recht, die vor allem eines deutlich machen: Die Technik ist ohne den Menschen nichts. Und die Technik alleine bewirkt und verändert auch nichts von selbst.

Die Beiträge sollen drei Dimensionen der Diskussion über die Informationsgesellschaft aufgreifen: 1. Rückblick auf die inzwischen schon historisch gewordenen Visionen und Erwartungen; 2. Kritisch-reformerische Überprüfung der heute vorliegenden strategischen Konzepte. 3. Zukünftige Erwartungen und Vorschläge. Diese Leitfragen finden aber nicht in allen Beiträgen ihren Niederschlag. Der Wert dieses Buches liegt auch nicht in der Beantwortung der im Klappentext angerissenen Fragen „an mehr als dreißig führende WissenschaftlerInnen und Akteure". Die Frage „Brauchen wir ein Leitbild Informationsgesellschaft?" wird zwar nicht beantwortet, was dem Buch keinen Abbruch tut, zumal das mit dem „Wir" sowieso problematisch ist.

Ungeachtet dessen bieten einige Aufsätze einen aufschlußreichen und fundierten Einblick in den Zusammenhang von (informations-)technischer Entwicklung und gesellschaftlichem Wandel. Dabei liegt die Stärke der Beiträge eher in ihrem analytischen denn in ihrem prognostischen Charakter. Die hier vorgeschlagene Lesart des Buches berücksichtigt nicht alle Themenfacetten, des Bandes, sondern konzentriert sich auf die Aussagen zum Verhältnis von Medientechnik und sozio-kulturellem Wandel.

Dieter Klumpp zeichnet die Geschichte der Diskussion und der politischen Aktivitäten in Deutschland entlang der Frage nach der Entwicklung der ‚Informationsgesellschaft' nach und zeigt, wie sich die Konnotationen innerhalb 30 Jahre verschoben haben. Ihm zufolge Deutschland sei das Konzept einer ‚Informationsgesellschaft' zu einem gesellschaftspolitisch eher randständigen Thema geworden, während es sich in Europa und in der ganzen Welt als Leitbild zu einem positiv besetzten Kampfbegriff zur Modernisierung von Gesellschaft und Wirt-

schaft entwickelt habe, aber auch auf eine Neubestimmung von kulturellen Werten und Politik ziele. Hier kann man aber auch zu anderen Einschätzungen kommen.

Hans J. Kleinsteuber („Abschied vom Konzept Informationsgesellschaft“) zeichnet nochmals die Karriere des Begriffs ‚Informationsgesellschaft' als Marketingobjekt der Politik nach. Er fordert eine Erweiterung des bisher verengten technischen Blickwinkels und mahnt eine umfassendere Sichtweise des Wechselspiels von Technik, Kultur, Ökonomie und Politik an. Die bisherige mit dem Begriff verbundene Technikfixierung verstelle den Blick auf die entscheidenden Tatsachen und die notwendigen Gestaltungsmaßnahmen.

Daran schließt die These des Bremer Informatikers Herbert Kubicek an, die besagt, dass die technischen Fragen im Zusammenhang mit der ‚Informationsgesellschaft' weitgehend gelöst seien, es nunmehr vor allem um die soziale Einbettung der Technik gehen müsse. Kubicek betont angesichts der oft bemühten sozialen Spaltung (Nichtnutzung von Internet und PC: ‚digital divide'), das nicht zuwenig Technikbeherrschung oder zu wenige Laptops in der Schule, sondern die mangelhafte Beherrschung der alten Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben usw. das entscheidende Problem darstelle. Danach sei eine Politik verfehlt, die mit der Forderung nach immer mehr Technik („digitale Integration“) auftrete. Vielmehr stehe die „soziale Integration“ der Informationsgesellschaft auf der Tagesordnung. So sei die Qualifizierung der Vermittler „eine sehr viel schwierigere, teurere und längerfristige Aufgabe, als die bloße Technikausstattung” von Bildungseinrichtungen oder Verwaltungen. Medienkompetenz baue vielmehr auf kulturellen Techniken und der Fähigkeiten zum Lernen auf. Eine solche Betrachtungsweise hat Folgen. Nämlich, dass die digitale Integration mit der sozialen Integration verbunden werden muss.

Beispielhaft für den Bereich Arbeit und Verwaltung konkretisiert dies der Beitrag („Informatisierung der öffentlichen Verwaltung“) von Klaus Lenk. Er kritisiert ein vordergründiges Verständnis von Technikinnovation und Verwaltungsmodernisierung (E-Government), bei dem beides unverbunden nebeneinander betrieben werde. Lenk verweist auf das „Enabling“-Potenzial der IT-Technik für menschliches Arbeiten und Kommunizieren, das aber nur dann wirksam werden kann, „wenn erhebliche Gestaltungsleistungen nichttechnischer Art erbracht werden, welche zu einem nutzen stiftenden Einsatz der Technik führen“. Es sind es eben nicht technische Innovationen, die eine Verwaltung effizienter oder bürgernäher machen, sondern Innovationen in den Verwaltungsabläufen, ihren Organisationsstrukturen und damit eine grundlegend veränderte Verwaltungskultur.

Die AutorInnen um die langjährigen Herausgeber des „Jahrbuchs Telekommunikation und Gesellschaft“ Dieter Klumpp, Herbert Kubicek und Alexander Roßnagel sind eine illustre Schar von auf ihrem Fachgebiet einschlägigen Autoren. Für die Leser ist es mitunter von Vorteil, dass die Beiträge oftmals eine Zusammenfassung bereits publizierter Texte darstellt und insofern eine erste Orientierung bieten, die in dieser thematischen Breite sonst nicht erhältlich ist. Allerdings stellt sich schon die Frage, warum hier Beiträge wie beispielsweise der von Reichwald, Möslein und Ney Eingang finden müssen, die nun überhaupt nichts von der in der Einleitung formulierten Perspektive aufnehmen, sondern nur aufgrund der in ihrer Fachdisziplin (Betriebswirtschaft) erworbenen Prominenz ein weiteres Mal die Programmatik der Tele-

kooperation formulieren, aber dann recht unvermittelt und vor allem unverbunden die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung ausbreiten.

Eine wirkliche Kontroverse liefert der Band nicht. Vermutlich auch deshalb. weil es sich bei der Auswahl der Beiträge um die üblichen Verdächtigen handelt. Denn tatsächlich abweichende oder alternative Einschätzungen wie die eines Wolfgang Fritz Haug („High-Tech-Kapitalismus“) oder Yann Moulier Boutang („Kognitiver Kapitalismus“) werden nicht diskutiert. Das ergibt einen merkwürdig beschränkten deutschen Blickwinkel. Im Hinblick auf das mit dem Band gleichermaßen anvisierte nichtakademische Publikum muss das kein Mangel sein, im Hinblick auf das Ziel „die Diskussion über eine Neubestimmung von Zielen und Wegen der Gesellschaftsentwicklung in Deutschland“ anzustoßen schon eher.

Kontakt zum Autor:

Klaus Schönberger klaus.schoenberger@uni-tuebingen.de

Forschungsinstitut für Arbeit, Technik und Kultur (FATK)
Haußerstr. 43
72076 Tübingen
Tel. +49 (0) 7071-297 8380

Fax. +49 (0) 7071-27467
E-Mail: klaus.schoenberger@uni-tuebingen.de
http://www.uni-tuebingen.de/fatk/